

Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **5 (1897-1898)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ECLOGÆ GEOLOGICÆ HELVETIÆ

Ueber die Entstehung der Hauterivientaschen im untern Valangien zwischen Ligerz und Biel, Berner Jura

VON

H. SCHARDT und E. BAUMBERGER.

Einleitung ¹.

Das linke Ufer des Bielersees, wo die interessante Erscheinung der Hauterivientaschen beobachtet und studirt worden, umfasst den Südschenkel der Seekette und das kleine sekundäre Kapfgewölbe. Letzteres beginnt bei der Kirche von Twann und lässt sich als normales Gewölbe bis gegen Tüscherz verfolgen. Es ist von der Seekette getrennt durch das enge Crosthälchen nordöstlich von Twann und dann durch die breitere, reichlich mit Gletscherablagerungen bedachte Mulde von Gaicht. Von Tüscherz (Daucher) bis gegen Biel schmiegt sich das Kapfgewölbe so enge an die Seekette an, dass wir nur mehr einen steil aus dem See aufsteigenden Südschenkel, dann ein stark gebogenes Knie und, als reduzirten Muldenschenkel, ein schwach geneigtes Plateau oder eine schwach ausgesprochene Depression beobachten können (fauteuil, épaulement, vide Fig. 1, 2 und 3).

¹ Die Karten, welche dieses Gebiet betreffen, sind:

1. *Siegfried-Atlas*, 1 : 25 000, Blatt 121 (Orvin), 135 (Twann) und 124 (Biel).

2. *Geol. Karte der Schweiz*, Blatt VII von J. B. Greppin. Revision in Arbeit von L. Rollier und E. Kissling.

3. *Geolog. Karte der Umgebung von Twann*, von E. Baumberger, Beilage zur Arbeit des letztern; loc. cit.

Da die zincographirten Figuren dieser Arbeit mit denselben Clichés gedruckt wurden, welche zu der ursprünglich französisch verfassten Arbeit im *Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles*, XXXI, 247, dienten, so sind die Angaben theilweise französisch beigedruckt, was den Leser dennoch nicht stören wird. So bedeutet: Poche = Tasche; Brèche = Breccie; Marne d'Hauterive = Hauterivienmergel; calcaire = Kalk; nodules = Knollen; Faille = Verwerfung; miroir = Gleitfläche, etc.